

## „Nichts ist effizienter als der Markt“

SAP-Nachhaltigkeitsdirektor Christian Berg über Deutschlands Zukunftschancen in einer Welt knapper Ressourcen

Christian Berg ist Nachhaltigkeitsdirektor des SAP-Konzerns. Auf Einladung des Vereins Deutscher Ingenieure VDI Bremen stellte der Physiker in der Hansestadt jüngst die Nachhaltigkeitsstrategie des größten europäischen Software-Herstellers vor. Sebastian Manz sprach mit ihm über die Chancen und Risiken einer globalisierten Welt.

**Sie haben sich ausführlich mit den Chancen und Risiken einer vernetzten Welt auseinandergesetzt. Gehören die aktuellen Geschehnisse an den globalen Finanzmärkten, etwa die Wetten gegen Staaten und Banken, zur dunklen Seite der Vernetzung?**

**Christian Berg:** Auf jeden Fall. Vernetzung hat viele Komponenten. Man kann sagen, dass der gesamte Globalisierungskomplex letztlich eine Vernetzungsfolge ist. Wie bei vielen vernetzten Systemen ist es auch hier so, dass man Ursache und Wirkung oft nicht eindeutig zuordnen kann. Viele Phänomene bedingen einander wechselseitig.

**Was bedeutet diese Gemengelage für den Finanzsektor?**

Gerade die Finanzmärkte sind hochgradig vernetzt – negative Folge davon sind sich verstärkende Rückkopplungen: ein gezielt gestreutes Gerücht kann in einem nervösen Umfeld durch den Computerhandel eine Verkaufswelle mit dramatischen Folgen in Gang setzen. Zugleich sind manche Finanzprodukte so komplex gemacht worden, dass ihre Risiken niemand mehr durchschaut.

**Mit welchen Folgen?**

Wir wissen aus vielen Systemen, etwa aus der Physik, dass vernetzte Systeme sehr schnell chaotisch werden können. Man tut gut daran, gewisse Reibungsparameter einzuführen, um sie berechnen- und beherrschbar zu halten.

**Wie kann die gewünschte Reibung auf den Märkten erzeugt werden?**

Es gäbe die Möglichkeit einer Finanztransaktionssteuer – obwohl die allein unsere gegenwärtige Krise wohl kaum verhindert hätte. Der Gedanke: Alle Transaktionen in einem sehr kleinen Maße besteuern. Das stellt eine systematische Hürde dar. Solche Mechanismen sind auch in anderen Systemen denkbar. Es gibt beispielweise Überlegungen, einen minimalen Betrag für E-Mails zu erheben, um damit das Aufkommen von Spam-Mails zu reduzieren.

**Welche positiven Seiten können Sie weltumspannenden Vernetzungsprozessen abgewinnen?**

Dass wir uns in Richtung einer Weltgesellschaft entwickeln – mit all den Chancen für Wohlstand, internationale Kooperationen, Tourismus, kulturellem Austausch oder humanitärer Hilfe. Das sind immense Potenziale, die wir in Europa schon lange nutzen und seit Jahrhunderten davon profitieren.

**Welches Potenzial steckt ihrer Meinung**



Christian Berg auf dem Hof des Fraunhofer-Institut IFAM im Technologiepark.

FOTO: KUHAUPT

**nach für Volkswirtschaften in Vernetzungsprozessen?**

Gerade in Sachen wirtschaftlicher Entwicklung sind die Chancen groß. Als sich etwa China entschieden hat, seine Märkte zu öffnen, ist eine gigantische Entwicklung in Gang gekommen, die bis heute andauert. Länder, die sich weitgehend vom Rest der Welt abschotten – wie zum Beispiel Nordko-

rea oder Kuba – haben dagegen große Nachteile.

**Lassen Sie uns über das Thema sprechen, über das Sie in Bremen referieren: Nachhaltigkeit als Innovationstreiber. Was steckt hinter diesem Prinzip?**

Der Begriff Innovation beschreibt eine Erfindung, die auf dem Markt erfolgreich ist.

Als Unternehmen will ich ja nicht den Markterfolg von gestern sondern den von morgen. Dafür muss ich wissen, was die Konsumenten morgen wollen, wie sich die Ressourcenpreise entwickeln, welche Gesetzeslage zu erwarten ist. All diese Fragen stellen sich auch, wenn ich mich um nachhaltige Entwicklung bemühe.

**Was wollen Konsumenten von morgen?**

Ganz genau kann das natürlich keiner sagen – aber ich glaube, dass die Zahl der Menschen, die einen nachhaltigen Lebensstil führen wollen, wachsen wird. Wir sehen heute schon, dass Fair-Trade-Produkte zweistellige Wachstumszahlen haben, dass der Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunimmt, und dass Unternehmen unter dem Druck von Nichtregierungsorganisationen versuchen, ihrer gesellschaftlichen oder ökologischen Verantwortung gerecht zu werden.

**Hemmt dieser Trend nicht mitunter die Innovationskraft?**

Im Gegenteil! Oft sind Knappheiten gerade Treiber von Innovationen. Die Herausforderungen von Nachhaltigkeit schaffen Knappheiten, die künftig zu berücksichtigen sind, wenn Innovationen erfolgreich sein sollen.

**Was bedeutet das für Wirtschaft und Gesellschaft hierzulande?**

Ich bin überzeugt, dass diese Entwicklung uns in Deutschland in die einzigartige Lage versetzen kann, von unserem Kapital – wie etwa Ingenieurskunst oder Umwelttechnologien – zu profitieren. Wir müssen uns darauf spezialisieren, aus Knappheiten Innovationen und Geschäftspotenzial zu entwickeln. So wird aus der Krise eine Riesenchance.

**Sind Maßnahmen wie die zwangsweise Abschaffung der Glühbirne, die gerade vollzogen wird, sinnvolle Mittel, um diesen Prozess zu beschleunigen?**

Generell sind Marktmechanismen das Wünschenswerteste. Wir sehen nur, dass der Markt alleine nicht alles richtet – manches muss auch verboten werden. Das Problem ist, dass wir zwar einen globalen Markt haben – aber keinen globalen Rahmen dafür. Langfristig wäre die soziale Marktwirtschaft, die in Deutschland so erfolgreich war, global zu erweitern. Erstens: Wir müssen einen globalen Ordnungsrahmen schaffen. Zweitens: Der Markt muss künftig auch die ökologischen Preise abbilden. Wenn wir das schaffen, ist der Markt das ideale Instrument. Denn niemand kann so effizient wie der Markt mit knappen Ressourcen umgehen.

**Zur Person:** Christian Berg, Jahrgang 1967, ist Professor an der Technischen Universität Clausthal im Bereich „Nachhaltigkeit und globaler Wandel“. Außerdem gehört der Physiker und studierte Philosoph dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome an.

## EZB fordert strikte Sparpolitik

Trichet: Italien muss seine Kreditwürdigkeit verbessern

**Cernobbio (wk).** Der Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) Jean-Claude Trichet

verteidigte gestern die Sparpläne seiner Regierung. Italiens Staatschef Giorgio Napolitano

## BMW erzielt Rekordabsatz

Münchner Autohersteller will 1000 neue Jobs im Vertrieb schaffen

**München (wk).** Der Autohersteller BMW hat im August einen Rekordabsatz erzielt

ner neuen Krise in der Autobranche käme, sei BMW besser als 2008 vorbereitet. Un-